

Neueste Nachrichten

des

GLASMUSEUM WEIßWASSER

Mitteilungsblatt des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Weißwasser, den 20.04.2017

Nr. 52

Glück und Glas wie leicht bricht das – zerbrochenes Glas und Glück kehrt nie zurück

Liebe Mitglieder und Freunde des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V., in dieser Ausgabe finden den Teil 2 eines Beitrages von Manfred Schäfer zur Entwicklung der maschinellen Stielglasfertigung in Weißwasser.

Daneben sind wie gewohnt Informationen aus dem Förderverein und dem Glasmuseum enthalten.

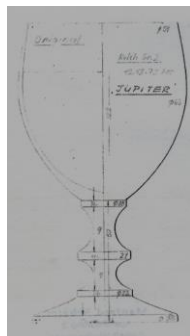
Maschinelle Stielglasfertigung in Weißwasser. Teil 2

Ein Beitrag aus der Sicht der Erzeugnisentwicklung 1962 -1990

Von Manfred Schäfer

5. Kelchserie „Jupiter“

Wanne 4/5 OLG, ab 1973/74



Einen Beleg für diese Kelchserie habe ich erst verspätet im Fundus des Glasmuseums gefunden – aber nur als Originalpapierschnitt des Kelches Größe 2 (Weinkelch). Ein Originalerzeugnis war nicht mehr auffindbar. Auf dem Papierschnitt steht der handschriftliche Vermerk des Herrn Gottfried Bär: *„Der z. Zt. bestehende Erkenntnisstand wurde bei dieser Gestaltung berücksichtigt.“* gez. Bär 13.12.72. Der damalige Leiter der Wanne 6, Herr Dieter Brosius, setzte diesem Text hinzu: *„Kenntnis genommen.“* gez. Brosius 13.12.72

Diese Notizen sind nochmals Beleg dafür, dass zu jedem Entwurf die Zustimmung anderer nötig war! Warum der Leiter der Wanne 6 unterschrieben hat und nicht Herr Tralles von der Wanne 4/5, entzieht sich meiner Kenntnis.

Die Stielgestaltung von „Jupiter“ ähnelt oder entspricht genau der Stielgestaltung von „Topas“. Wahrscheinlich war zu dieser Zeit beides als Variante in Arbeit und „Topas“ hat sich dann durchgesetzt. Das Oberteil von „Jupiter“ entspricht – wie bereits ausgeführt – original dem Oberteil von „Orion“ und „Venus“.

6. Kelchserie „Venus“

Wanne 4/5 OLG, ab 1975



Diese Kelchserie ist ebenfalls noch ein Produkt aus der Aufpresstechnologie. An der Bodenplatte sind deutlich die Nähte des Pressvorganges sichtbar. Durch die neue Stielgestaltung mit 6 Flächen konnte die Naht am Stiel fast unsichtbar „verschummelt“ werden.

Als Oberteil für „Venus“ fanden die Oberteile von „Orion“ nochmals eine sinnvolle Verwendung, auch ein Zeichen absoluter Sparsamkeit zur damaligen Zeit. Um diese Serie wirklich als neue Serie vorstellen zu können, musste die Stielgestaltung besonders prägnant sein. Für die Verhältnisse in der DDR-Glasindustrie schien das gelungen zu sein, obwohl der internationale Stand schon viel weiter war.

Der Stiel hat eine x-Form und ist sinngemäß mit „Flächenschliff“ dekoriert. Ich empfand diese Serie als deutlichen Fortschritt im Designbereich, obwohl sie sehr kurzstielig war.

Relativ neuartig war die Herstellung der Stielpressformen im betriebseigenen Formenbau. Die Innenkontur der Form wurde aus Segmenten (bei „Venus“ aus 6) gestaltet und mittels eines Außenmantels fixiert. Mit dieser Technologie entstanden weniger Kosten, auch der Aufwand für eine Regenerierung der Formen verringerte sich deutlich. Die Einführung „Segmentformen“ erfolgte etwa 1974/75. Dieses Verfahren wurde zu späterer Zeit auch Glasfabriken in der UdSSR angeboten.

7. Kelchserie „Topas“

Wanne 4/5 OLG, ab 1975



Vorweg zweifelte ich fast alle Gründe zur Produktionseinführung dieser Serie an! Wir haben eine gestalterisch schlechtere Serie in Produktion genommen und eine bessere degradiert! Ich kann für uns Designer nicht genug jammern, mit wie viel Hindernissen dieser Entwurf behaftet war. Hier haben die Ökonomen und Produktionsverantwortlichen uns die Hände gebunden. Obwohl ich persönlich an dieser Serie wieder beteiligt war, habe ich dieses Erzeugnis schon einmal als „Krücke“ bezeichnet. Zur Erklärung: Durch die relativ reich gestaltete Stiellösung mit Amelies oben, in der Mitte und unten an der Bodenplatte sollten die bestehenden Preisbildungsvorschriften voll ausgenutzt werden, der imitierte Stielschliff sollte ebenfalls dazu beitragen. Die Technologie verlangte ein Höchstmaß an Zentrierfähigkeit für das Aufpressen der Stiele.

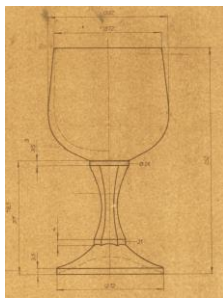
Zur Kennzeichnung des Formenkörpers „Oberteil“ sage ich: Es ist ein leicht balliger Zylinder mit einer markanten Ausbuchtung nach unten. Schändlich der Stiel! Es ist trotzdem frappierend, dass diese Serie zu den verkaufsträchtigsten zählte – oder die Not hatte keine andere Lösung. Heute würde ich dazu sagen: Vergesst und verzeiht! Ich glaube, es gab davon bzw. damit keine Exportgeschäfte.

8. Kelchserie „Achat“
 Wanne 4/5 OLG, ab 1976



Entsprechend damaliger Technologie gehört diese Serie für mich zu den besseren! Das Oberteil ist als Topfform gestaltet, lässt sich damit leicht reinigen und fand deshalb auch den Weg in die Wirteversorgung des DDR-Handels. Das Unterteil ist höher gehalten als bei den bisherigen Serien und wertet damit das Erzeugnis auf. Am x-geformten Stiel nehmen die angedeuteten Flächen die beiden Formnähte kaum sichtbar auf.

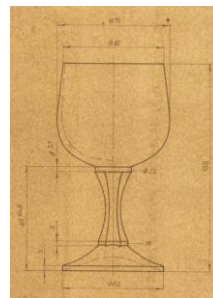
Nach wie vor leidet die Qualität, die Bodenplatte zeigt deutlich die Formennähte, aber auch viele Pressrunzeln. Auch die Glasfarbe ist deutlich der Auslandskonkurrenz unterlegen. Ohne einen Beleg zu haben sage ich: „Achat“ ist die bis zu diesem Zeitpunkt meist gefertigte Stielglasserie. Gibt es noch irgendwo Bestätigung dafür, dann bitte melden!



„Achat“ Kelchgröße 0



„Achat“ Kelchgröße 1



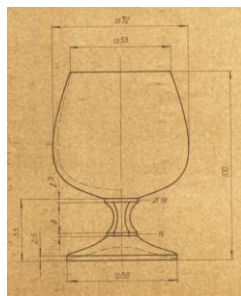
„Achat“ Kelchgröße 2



„Achat“ Kelchgröße 4



„Achat“ Kelchgröße 6



„Achat“ Kognakschwenker



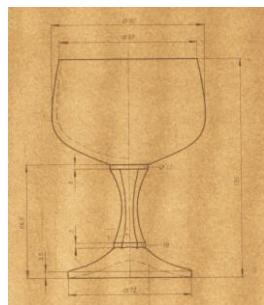
„Achat“ Likörschale



„Achat“ Pilsnerkelch



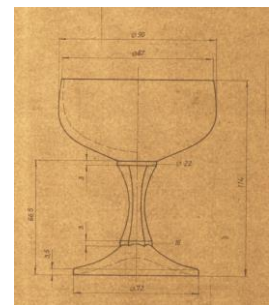
„Achat“ Pilsnerpokal



„Achat“ Schoppen



„Achat“ Sektkelch



„Achat“ Sektschale

Blatt 4		Erzeugnisdokumentation					Techn. Bedingungen nach TGL 29931/02								
Datum: 20. Nov. 1985		Betrieb: OLG					WSQ - Nr.: 1005-001/03								
Bezeichnung des Erzeugnisses: Maschinelle Kelchserie „Achat“							Veredlungsart: Manueller Siebdruck und K 10 Dekor-Nr.: D 5008								
Größen- zeugnis-Nr.	Inhalt [cm³]	Höhe [mm]	größter Ø [mm]	Masse [g]		Dekor- teile	Abstand vom Mundrand [mm]	Dekor- höhe [mm]	Farbe	Farb-Nr.	Q	SL	Schnitt- zahl	Ausfall- gesamt	Anteil A-Ware
				Brutto	Netto										
0	F 1130	275	152	82	290	170	1	14,5	14,5	weiß	36050				
1	F 1131	225	140	76	255	145	1	13,5	14,5						
2	F 1132	170	130	70	220	130	1	10,5	14,5						
4	F 1134	100	108	59	175	75	1	8,0	14,5						
6	F 1136	55	89	50	160	65	1	5,5	11,0						
	F 1137	80	92	63	195	85	1	8,0	10,5						
	F 1129	180	100	72	190	90	1	15,0	14,5						
	F 1138	180	106	56	225	110	1	25,5	10,5						
	F 1139	205	114	90	265	150	1								
Ergebnis 0,21 11013	200	157	63	255	130	1									

„Achat“-Erzeugnisdokumentation

Eine ganz kleine Geschichte noch dazu: In einer Fernsehsendung des RBB am 22.01.2013, 20:15 Uhr, zu den Wohnstätten der DDR-Prominenz in Wandlitz sah man auch kurz den Regierungszug der Deutschen Reichsbahn. Im Speiseabteil waren auch deutlich sichtbar die Weinkelche „Achat“ am Tisch platziert. Da sie recht standfest waren, kann man sich diese Nutzung durchaus vorstellen. Also haben auch „Große Mäuler“ aus maschinellen Kelchgläsern der ehemaligen Glasmetropole Weißwasser getrunken. Prost!

9. Kelchserie „Maja“

Wanne 4/5 OLG, ab 1976



Diese Serie ist eigentlich keine Worte wert. Hier wurde wieder einmal der „Apostel der Neuheiten“ gerufen, um andere Probleme zu klären. Mit kleinsten, mit minimalen Änderungen sollten neue, bessere Preise erreicht werden, um damit eine bessere oder günstigere Planerfüllung zu sichern. Das war „Planwirtschaft“ der DDR oder wurde so von Ökonomen gedeutet!

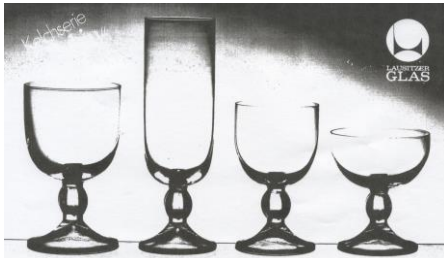
Als Änderung wurde am Kelchoberteil eine Art Einschnürung vorgenommen. Das war das einzig Neue an der erhofften „Planratte“. Die etwas „Preisoberen“ rochen den Braten und mäkelten an einem neuen Preis herum. Die Entwicklung wurde damit zum Flop, aber die Designer fast als die Schuldigen befunden. Auch mir wurde das kundgetan.

Gegenüberstellung „Achat“/„Maja“: Leistungsparameter (Schnitzzahl P 1618) und Preise:

	Serie „Achat“	Serie „Maja“
Kelche, Größe 0	24	
Kelche, Größe 1	25	
Kelche, Größe 2	26	26
Kelche, Größe 4	33	
Kelche, Größe 6	35/36	
Sektkelche	33	33
Pilsner Pokal 0,2 l	33	
Likörschale	31	31
Kognakschwenker	35	
Sektschale	27	
Betriebspreis für Kelche Größe 2 pro 100 Stück [Mark der DDR]	139,-	194,-

10. Kelchserie „Rubin“

Wanne 4/5 OLG, ab 1979



19

Auch diese Kelchserie wurde noch in der Aufpresstechnologie gefertigt, die aber immer mehr dem technisch-technologischen Verfall preisgegeben war. Ich kann mich an die Entwurfsarbeit daran noch recht gut erinnern. Mir schwebte dabei der Kreis, das Kugelige in der Konzeption vor Augen. Die Draufsicht ist ein Kreis, die Bodenplatte ist ein Kreis – warum sollte ich dieses „Rund“ nicht fortsetzen? Also erhielt der Stiel die Form einer Kugel, die Kelchkuppe endet zum Stiel hin als Kreisabschnitt, alles also runde Sachen.



Ich finde noch heute diese Kelchform als eine sehr ordentliche Entwicklung. Einzig an der Bodenplatte würde ich heute Kritik üben – das Größenverhältnis zum Kelch passt nicht! Der Sparsamkeitsgedanke hatte mich damals gezwungen und so habe ich diese Bodenplatte als Wiedernutzungsobjekt aus einer anderen Serie übernommen.

Das würde heute wohl keiner mehr verstehen, aber es war so! Probleme bereitete teilweise der Kugelstiel, obwohl schon mit Stielschliffmotiv abgemagert, kam es ab und an zu Schwunderscheinungen, sprich „Dellen“ in den Flächen am Stiel.

Das alles, verbunden mit teilweiser Ablehnung durch staatliche Dienststellen und auch mit Negierung durch die Kunden führte zu einem relativ kurzfristigen „Aus“ dieser Serie. Als mit Füllstrich und Eiche versehene Schoppenkelche hatte es doch zeitweise Freunde.

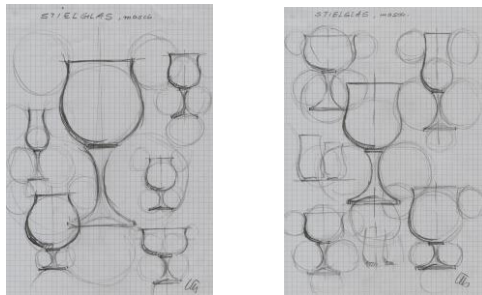
Die eingangs erwähnten „Runden Sachen“ habe ich später bei einer anderen Serie doch noch zum Erfolg verholfen. Schauen Sie sich die Entwurfskizzen zur Serie „Karat“ an!

11. Kelchserie „Karat“

Wanne 6 „Bärenhütte“, ab 1979



Erstmalig blitzt bei dieser Serie das Können und die fachliche Kompetenz in der Erzeugnissentwicklung auf. Möglich wurde dieser deutliche Qualitätssprung durch technologische Verbesserungen an den Anlagen und auch im Ablauf der Prozesse. Bereits vom äußeren Erscheinungsbild stellt sich „Karat“ in eine höhere Qualitätsebene. Besonders deutlich ist die Qualitätsverbesserung am Unterteil sichtbar, der Rundstiel geht fließend in die leicht gewölbte Bodenplatte über. Die Pressnaht ist nach wie vor sichtbar, aber bei weitem nicht mehr so scharfgratig wie an den Linien 4/5 in der OLG!



Die ersten Entwurfsskizzen zur Kelchserie „Karat“, die später leicht abgewandelt „Saphir“ hieß und an der Wanne 6 der „Bärenhütte“ gefertigt wurde. Mein Entwurf stammt etwa aus 1978/79

Erstmals bei maschinell gefertigten Kelchen ist der Mundrand ausgestellt. Es gab fast irrsinnige Diskussionen darüber mit den Verantwortlichen in der Produktion. Ihre Argumentation war die hohe Ausschlaggefahr beim Durchlauf bzw. das eine Ausbesserung kaum noch möglich ist. Sie würde das Oberteil stark entstellen und ein Ansteigen des Ausfalls verursachen. Allein die Meisterung dieser Situation war für mich ein persönlicher Erfolg!

Beim Entwurf der Serie „Karat“ habe ich mit Kreisen, mit Rundungen gespielt. Im Prinzip ist der gesamte Kelch „gezirkelt“ und es hat ihm gut getan. Siehe Skizzen! Als erste maschinelle Kelchserie erhielt sie das Gütezeichen „Q“.

Die Vielfalt der Dekorationen stammt aus der Hand von Ingrid Morche aus meiner Abteilung und eine Laserdekoratation am Stiel von Günter Umlauf.

Auszeichnungen:

- 1980 „Gutes Design“ für „Karat“ mit Laserdekoratation
- 1981 Goldmedaille auf der Leipziger Frühjahrsmesse

12. Kelchserie „Saphir“

Wanne 6 „Bärenhütte“, ab 1980



„Saphir“ S1286



„Saphir“ D2043



„Saphir“ D9905

„Saphir“ stellt eine kleine Veränderung gegenüber „Karat“ dar. Hier haben die Ökonomen wieder die Zwangsschraube in Richtung besserer Planerfüllung angesetzt. Wenn sie tätig werden, gerät jede Art künstlerischer Arbeit ins Hintertreffen. Das war vom Anfang der DDR bis zu ihrem Ende immer so! Die Änderung betrifft nur die Stielgestaltung: Das Tropfengewicht wurde verringert, um die Leistungsparameter erhöhen zu können. Ein Hoch der Planwirtschaft!

13. Kelchserie „Opal“

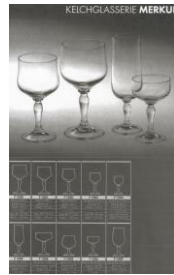
Wanne 6 „Bärenhütte“, ab 1981



Es gibt scheinbar doch Wunder. Schon als meine Texte „schreibreif“ waren, bekam ich vom damaligen Technologen für die Veredlungsbereiche, Herrn Wolfgang Rakel, doch noch andere Wahrheiten zu „Opal“ geliefert. Er fand in den Kellerräumen unter der alten Maschinenschleiferei (genannt „Mathieu-Keller“) in der OLG einen maschinell gefertigten Kelch Größe 2, noch mit Kappe, von der Linie 4/5 mit einem ganz markanten Vierkantstiel und als Kelchkuppe das Oberteil von „Achat“. Ich glaube, das sollte „Opal“ sein! Damit muss ich schon den eventuellen Herstellungsort (Wanne 6 „Bärenhütte“) korrigieren. Auch hier war ich wieder der Entwerfer und ich glaube, der säulenartige Stiel war meinerseits dafür gedacht, ihn mit der neuartigen Lasertechnik zu dekorieren. Dieser Gedanke zielt natürlich zur Wanne 6 „Bärenhütte“ hin.

14. Kelchserie „Mercur“

Wanne 6 „Bärenhütte“, ab 1980



Der Entwurf dieser Kelchserie stammt aus der Hand des Diplomformgestalters Bernd Schmidt. Es war seine erste größere Arbeit für unser Unternehmen – und sie war erfolgreich. Obwohl noch immer unter dem Druck „sozialistischer Ökonomen“ fand Bernd eine sehr ordentliche und akzeptable Lösung für eine maschinelle Stielglasserie. Die Kelchkuppe ist gedrungener, aber doch ähnlich der Serie „Karát“. Auch hier zeigt sich der Mundrand auslaufend. Das am meisten auffallende Merkmal ist sicherlich die Unterteilgestaltung. Der Wadenstiel – Experten sagen Balusterschaft dazu – geht fließend in die flache Bodenplatte über. Am Ansatz zur Kelchkuppe ist der Stiel durch ein Amelies (Experten sagen auch „Scheibe“ dazu) vergrößert.

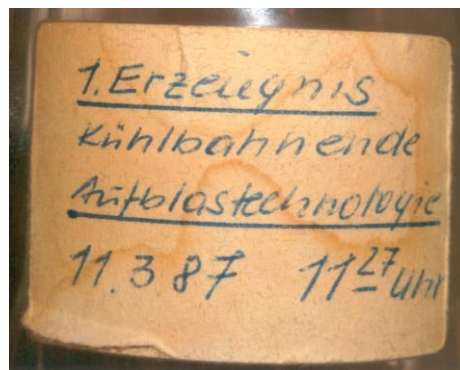
Für mich ist „Merkur“ unter den Bedingungen, die wir hatten, eine gute Lösung!

Auch hohe Herrschaften tranken aus dieser Serie. Sie war z. B. im 5-Sterne-Hotel „Grand Hotel Berlin“ als Ausstattung im Einsatz.

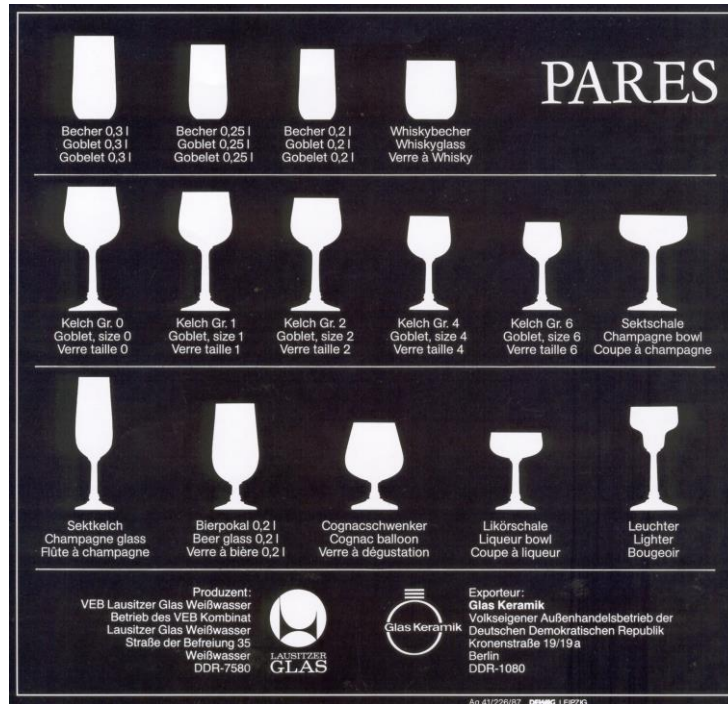
15. Kelchserie „Pares“
Wanne 4 OLG, ab 1987



Mit der Einführung der Aufblastechnologie an der Wanne 4 der OLG im Jahr 1987 erhielten die Designer erstmals die Gelegenheit, sich zu verausgaben. Diese Technologie ließ weitaus mehr gestalterische Lösungswege offen. Das Ergebnis war sofort sichtbar. Mit dem Designer Bernd Schmidt erhielt wohl der kreativste unter den damaligen Fachkräften diese Aufgabe übertragen.



Das erste Erzeugnis



Allein die Schaftlänge hob diese Serie über das Normalmaß der bisher üblichen Serien weit hinaus. Der Stiel ist 8-kantig facettiert und schließt im Bodenplattenbereich mit einem Doppelamelles ab. Das gesamte Unterteil ist ohne jede Nahtbildung, wie sie bei der Aufpresstechnologie nötig war. Die Kelchkuppe ist wieder zum Mundrand hin eingezogen, apfelförmig gestaltet und ähnelt entfernt der Kelchserie „Achat“.

Mit dieser Kelchserie zog deutlich ein qualitativer Sprung in der maschinellen Stielglasproduktion am Standort Weißwasser ein. Die Umsätze im Exportgeschäft, besonders auf den Märkten USA und Kanada, nahmen deutlich zu.



Die Kelchserie „Pares“ war die letzte größere Arbeit des Designers Bernd Schmidt. Die damalige Zeit hat sein persönliches Schicksal beeinflusst: Zuerst verlor er durch eine heimtückische Krankheit seine Ehefrau, kurz danach auch noch seinen Arbeitsplatz und damit seinen Lebensunterhalt. Durch den folgenden Verlust der Wohnung verfiel er am Ende noch dem Alkohol. Ganz schlimm ist aber die Tatsache, dass verrohte Jugendliche seinem Leben ein Ende setzten! Für mich ist „Pares“ die Gedenkserie an diesen versierten Fachmann!

Noch eins: Ich freue mich, dass ich auch noch Zeitzeuge dieser neuen Entwicklung im Stielglasbereich in Weißwasser sein durfte!

Brigadesplitter. Teil 2:

Die Brigade fährt ins Riesengebirge

Von Joachim Riedel

Vorbemerkung der Redaktion:

„Brigade“ und „DDR“ – das waren zwei Begriffe aus vergangener Zeit, die zusammengehörten. Brigade-Aktivitäten – das waren oft verstaubte Rituale, von der Partei- und Staatsführung verordnet. Es waren vielfach aber auch Dinge, die allen Freude gemacht haben: Geselliges Beisammensein, Ausflüge, Sportveranstaltungen, Theaterbesuche u. dgl. Beschrieben wurde das z. B. vom Vorsitzenden des Vergnügungsausschusses der Brigade „Lomonossow“ im WTW Bad Muskau, Joachim Riedel, der das mit vergnüglichen, manchmal auch verschrobenern Worten getan und dabei auch nicht mit (versteckten) Seitenhieben auf das Führungspersonal gespart hat.

Der damalige Brigadeleiter Joachim Holz sagt dazu: „Die originellen Berichte von Joachim Riedel über Ausflüge und Feierlichkeiten gehörten zu den Höhepunkten im Brigadeleben. Sie vermittelten uns das Gefühl, Akteure und Teilnehmer historisch bedeutsamer Ereignisse gewesen zu sein. Auf seine Berichte haben wir uns bereits im Vorfeld mindestens ebenso gefreut, wie auf die Veranstaltungen selbst.“

Auf daß der Zusammenhalt der Lomonossows gefördert werde, tätigte man eine Ausfahrt, zu welcher auch die Ehegesponste herangezogen wurden, weil damit ein vertieftes Erleben einhergehen soll und die kollegialen Bande noch straffer gezurrt würden.

Die Meinungsschmiedekunst der Einflußlinge in der Brigade ist von hoher Schule. Sie schuf Konformität der Auffassungen in Betreff des Reisezieles: Das wilde Gebirge Rubezahl.

Stabchef des Unternehmens war Hoffmann von Krauschwitz. Seine auch zum Kreisfuhrpark reichenden Verbindungen verschafften den Forschern eine ihren Ansprüchen geziemende Reisekarosse.

An einem feuchten Freitagmorgen (man schrieb den 24. Mai) fand sich vor den Toren der Forschungsanstalt eine bunte Schar zusammen, deren Garderobe das ausgedehnte Gebiet vom eleganten Anzug mit Binder samt gestärkter Hemdbrust bis zu den weitbeschreyten Kniebundhosen und abgewetzten Anoraks umfaßte - ein Anzeiger für die Art der vorgesehenen wanderlichen Betätigung.

Ein wenig nach halber sechs fuhr die prächtige Karosse vor. Sie ward im Sturm genommen und los gings. Die an der Strecke hausenden LOMONOSSOWS wurden in Rietschen und Görlitz zu Bord gehievt.

Nunmehr donnerte die Gesellschaft durch Freundesland, über Lauban und Greiffenberg auf die Sudetenstraße zuhaltend. Halber neun rollte der Bus in die berühmte Teufelskurve nahe Oberschreiberhau. Dort ging man auf kurze Rast vor Anker. Zuvörderst schwärmte man in Schützenkette aus und stürmte den mit reichlich Tretminen verunsicherten Tann, alsdann schritt man in die Kurve, welche bei genehmtem Wetter prächtige Aussicht über das Gebirge bietet, itzo aber kraft tiefhängender, zuweilen wasserlassender Wolken ihres Reizes nahezu völlig entbehre. Trotzdemnoch: Burgruine Kynast war zu sehen.

Jetzt schleuderte das Gefährt hinab gen Oberschreiberhau, rollte weiter zu Tale, brauste am Fuße des Gebirges dahin, keuchte hinauf gen Brückenberg, schnurrte über eine neue Asphaltstraße hinüber zum Krummhübler Lift,

allwo die hehre Gesellschaft gegen zeh'n sich ins Freie schwang, von Nieselregen empfangen worden seiend, so daß den Herren der Schlips klamm ward.

Nach einigen unschlüssigen Rundumguckungen bildeten sich drei große Marsch- bzw. Schwebssäulen heraus: die durch den Ort streichende Schar, die unter dem Kommando Hoffmans von Krauschwitz hinaufliftenden Kerntruppen sowie ein Oktett, das trotzig zu Fuß auf des Gebirges Kamm zu streben sich in den Sinn gesetzt hatte.

Der hochschwebende Haufe ward durch Hoffmann von Krauschwitz mit Bravour oberhalb der beiden Teiche entlang geleithammelt. Nebel umwallte die Kühnen, Flocken wirbelten um ihre Häupter. Ausgedehnte Schneefelder mußten sie beim Abstiege queren. Ein jeder nahm sich dann 1 Schuhvoll als Andenken mit zu Tale. Diesen Verwegenen war es beschieden, den Großen Teich zu schauen und für 1-3 Sekunden den Koppengipfel zu sichten.

Die wacker fürbaß hochwackelnde Schar ließ behufs des Waschküchenklimas den Kamm oben liegen, walkte zum Kleinen Teiche hinter und faßte in der Akademikerbaude Posto. Dort griffen sie zu ihren Spaßmachern bzw. Reiseapotheken. Nach dem Abstieg ward im "Orlinek" Stubendurchgang gemacht.

Kurz nach 16 Uhr hatten sich alle Ausflügler an Bord eingefunden. Die Heimreise ward über Hirschberg gelegt. In der Schankwirtschaft zu Pechern bildete eine Soiree den Ausklang des Unternehmens, welches – obwohl nur die unteren Etagen des Riesengebirges zu sehen gewesen - als durchaus gelungen bewertet worden.



Besuch des MDR-Fernsehen am 19.01.2017 im Glasmuseum zum Thema „Superfeste Gläser“; Dr. Dieter Patzig (rechts) und Dietrich Mauerhoff vor der Vitrine mit dem superfesten Glas; weitere Informationen unter http://www.glasmuseum-weisswasser.de/neuste_nachrichten_22_2011.pdf und http://www.glasmuseum-weisswasser.de/neuste_nachrichten_23_2011.pdf

Norbert Kowarzik †

Dem Förderverein erreichte die Nachricht, dass Herr Norbert Kowarzik am 26. Dezember 2016 im Alter von 90 Jahren verstorben ist. In der Traueranzeige steht: *Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig, erzählt lieber von mir und traut euch ruhig zu lachen. Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich ihn im Leben hatte.*

Das ist eine schöne Aufforderung, die sowohl an die Familie, seine Freunde und Bekannten als auch an seine vielen Kollegen gerichtet ist, die mit ihm über viele Jahre die Geschicke der Glasindustrie in der Lausitz prägten. Norbert Kowarzik galt als ein sehr pflichtbewusster Mitarbeiter, der über einen langen Zeitraum von 1949 bis 1990 seine ganze Kraft zum Wohle der Glasindustrie einsetzte. Als leitender Mitarbeiter war er u. a. im Glaswerk Drebkau, der "Sallmannhütte" Bad Muskau, dem Flachglaswerk Ushmannsdorf, dem Glaswerk Neuglas und dem Farbenglaswerk in Weißwasser und zuletzt im Wissenschaftlich-Technischen Betrieb Wirtschaftsglas (WTW) Bad Muskau tätig.

Sein freundliches und kameradschaftliches Wesen sicherten ihm allseitige Achtung und hohe Wertschätzung. Wir werden Norbert Kowarzik in ehrendem Gedächtnis behalten.

Dieter Miethe †
3.6.1941 – 9.3.2017

Dem Förderverein erreichte die Nachricht vom Tod unseres Gründungsmitgliedes Dieter Miethe, der seine berufliche Laufbahn als Glasmacher im VEB Oberlausitzer Glaswerke (OLG) Weißwasser begann. Erste Tätigkeiten als Schlosser, auch als Presser an der Anlage, erweiterten sein Gesichtsfeld. Er war dabei, als am 7. Oktober 1969 die maschinelle Stielglasproduktion mit der Serie „ORION“ begann. Nicht zuletzt dank seines großen Engagements wurde er bald Schichtleiter und führte damit ein Arbeitskollektiv von ca. 30 bis 40 Personen. Später erfolgte dann sein Einsatz als Bereichsleiter für maschinelles Stielglas mit 150 bis 160 Arbeitskräften an den Anlagen. Als im Jahr 1987 eine neue Technologie (Aufblasen) zum Einsatz kam, war er führend an der Produktion der neuen Serie „PARES“ beteiligt.

Nach der Wende wurden die Anlagen für maschinelles Stielglas teilweise stillgelegt. Dieter Miethe hatte mit dieser Situation schwer zu kämpfen. Trotzdem lies er sich nicht entmutigen und blieb dem Werkstoff „Glas“ eng verbunden, so als Ausbilder für Glasmacher oder als Mitglied im Förderverein beim Aufbau des Glasmuseums.

Dankbar blicken wir auf diese gemeinsam verbrachte Zeit zurück. Dieter Miethe wird uns in guter Erinnerung bleiben.

„Runde“ Geburtstage der Mitglieder des Fördervereins im Jahr 2017

40. Geburtstag	Möller, Carsten	3. Februar
55. Geburtstag	Jurk, Thomas	19. Juni
60. Geburtstag	Krönert, Reinhard	16. Oktober
65. Geburtstag	Petrick, Gotthard	13. Januar
70. Geburtstag	Blochberger, Manfred	10. März
75. Geburtstag	Bartholomäus, Hans-Peter	22. Januar
	Trumpf, Rainer	18. September
85. Geburtstag	Hochmann, Franz	2. September
	Bartsch, Dietmar	30. November

Herzlichen Glückwunsch!

Sonderausstellungen / Veranstaltungen 2017

A) Ausstellungen im Glasmuseum

- 25.11.2016 - 29.01.2017 Weihnachtsausstellung
- 17.02.2017 – 23.07.2017 Weingläser aus vier Jahrhunderten
Sammlung Prof. Christian Jentsch
- 25.03.2017 – 23.07.2017 Glasgestalter und Glassammler Manfred Schäfer zum 80.
- 14.06.2017 – Sep. 2017 Schülerarbeiten mit Glas - Begabtenkurs Kunst (Landau Gymnasium)
- 01.12.2017 - Feb. 2018 Weihnachtsausstellung

B) Ausstellungen außerhalb

Lausitzhalle Hoyerswerda: Ostermarkt (25.03.2017 - 26.03.2017)

Erlichthof Rietschen (03.05.2017 - 06.08.2017)

C) Aktionen

Internationaler Museumstag (21.05.2017)

Aus dem Gästebuch des Glasmuseums

*Vielen Dank für die tolle Führung durch Ihr schönes Haus und die sehr interessante Ausstellung.
Mit herzlichen Grüßen
Das Team der Archäologie der Außenstelle Weißwasser des Landesamtes für Archäologie Dresden
9. Januar 2017*

Schriftenreihe des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Gramß, Horst; Keller, Reiner
Der Glasdesigner Horst Gramß
54 S.; ISBN 978-3-9813991-0-3

Segger, Günter; Sporbert, Janett
Gedenkpfad für die Opfer von Krieg und Gewalt
20 S.;
ISBN 978-3-9813991-1-0

Keller, Reiner
Heinz Schade. Ein begnadeter Glasschleifer und -graveur
72 S.; ISBN 978-3-9813991-2-7

Schäfer, Manfred
Glasdesigner. Glasmacher. Glasgraveur
Gerhard Lindner | Manfred Schäfer | Hans Lutzens | Horst Schumann | Fritz Heinzel
Sie haben in der jüngsten Vergangenheit Spuren in der Glasindustrie Weißwassers hinterlassen
72 S.; ISBN 978-3-9813991-4-1

Schäfer, Manfred
Es war einmal ... Teil 1
Glasige Erinnerungen. Geschichten aus dem Arbeitsleben des Verfassers
150 S.; ISBN 978-3-9813991-5-8

Schubert, Werner
Beiträge zur Geschichte der Juden in Weißwasser
Eine bedeutsame Episode zwischen 1881 und 1945
290 S., ISBN 978-3-9813991-7-2

Schäfer, Manfred
Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L.
Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter
Gottfried Bär | Frank Große | Hannelore Kaiser | Sieghard Kaiser | Horst May | Gertraud Prokop | Herbert Ruhle | Kurt Schwarz | Heinz Thiele
114 S.; ISBN 978-3-9813991-6-5

Schäfer, Manfred
Soziale Leistungen im Stammbetrieb Lausitzer Glas
36 S.; ISBN 978-3-9813991-3-4

Schäfer, Manfred

Maschinelle Stielglasfertigung in Weißwasser

Ein Beitrag aus der Sicht der Erzeugnisentwicklung 1962-1990
47 S.; ISBN 978-3-9813991-9-4

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Gerhard Artelt | Rita Brose | Paul Bittner | Max Lustig | Willy Rogenz | Angela & Rainer Schmidt |
Margarete Seidel | Jaroslaw Strobl
145 S.; ISBN 978-3-9813991-6-5

Schäfer, Manfred

Es war einmal ... Teil 2

Geschichten und Geschehnisse aus dem Arbeitsleben des Verfassers
157 S.; ISBN 978-3-9817091-1-7

Hans Schaefer

Außergewöhnlicher Fachmann und exzellenter Redner
91 S.; ISBN 978-3-9817091-2-4

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. 2. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Horst Gramß | Rudolf und Heinz Hauschke | Günther Lehnigk | Johannes Kaiser | Herbert Kokel |
Hans-Jürgen Panoscha | Hans Schaefer
103 S.; ISBN 978-3-9813991-3-1

Exner, Jochen; Segger, Günter

Chronik zur Wiederrichtung des Glasmacherbrunnens der Stadt Weißwasser

73 S.; ISBN 978-3-9813991-4-8

Jennen, Diana-Ilse

Mein Großvater Vinzenz Krebs

38 S., ISBN 978-3-9817091-5-5

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. 3. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter:

Willi Paulick | Heinz Schade | Werner Schubert | Marlies Sorge | Günter Wehner
Würdigung weiterer Ehemaliger in der Presse
109 S., ISBN 978-3-9813991-7-9

Jentsch, Christian

Weingläser aus vier Jahrhunderten

Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung
ISBN 978-9817091-8-6

Impressum:

Herausgeber:
Redaktion:

Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Reiner Keller; Jochen Exner

Forster Strasse 12 | D 02943 Weißwasser | Telefon: 03576-204000 | Fax: 03576-2129613 |

E-Mail: info@glasmuseum-weisswasser.de | Internet: www.glasmuseum-weisswasser.de

V.i.S.d.P. für den Inhalt von Beiträgen liegt bei den Autoren.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Herausgebers urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Spenden zur Unterstützung der Arbeit des Fördervereins sind willkommen!